

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 9

**Artikel:** British Empire in Wenger  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752768>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# British Empire in Wengen

Unter den Fremden, die als verückte Liebhaber in die Schweiz kommen, nehmen die Engländer eine besondere Stellung ein; sie kommen weder als schüchterne Ausländer, die sich ängstlich allem Neuen nähern und lange brauchen, bis sie es assimilieren, noch als Ritter vom

womit sie noch überall gut gefahren sind: sie passen sich nicht an, fügen sich nicht ein, – sie sind da. Keiner lernt unsere Sprache auch nur soweit, daß er fragen könnte: «Wie teuer?» und «Zu teuer!» Keiner kennt unseren Charakter, unsere Bräuche, unsere Wirtschaftslage und unsere Witze. Sie leben nach dem Prinzip ihres Landsmannes, der, als man ihm den Ehrenplatz am oberen Ende der Tafel verweigert, ungehört erklärt: «Wo ich sitze, ist oben.» Wo sie sind, ist eben England, – und gehorsam schießen um sie herum hairdressers, fancy-shops und English churches aus dem Boden. Uns ist diese Art zu reisen ja ein wenig fremd, – wir bemühen uns in solchen Fällen eher um demütiges Eindringen in eine neue Welt. Trotzdem liegt unlegbar etwas Starkes, Selbstsicheres darin und alles in allem müssen wir darüber wohl das gleiche sagen wie sie von unserem Land: «We like it», – wir haben es gerne. *Sk*

Geldbeutel, denen alles erreichbar ist, was sie bezahlen können. Sie hatten die Schweiz schon entdeckt und geliebt, lange bevor heroische Berglandschaften und Wintersport große Mode waren und es waren Engländer, die unter unendlicher Mühsal und Geduld als erste das Matterhorn bezwangen. Und nun kommt jahraus, jahrein ihre geistige und finanzielle Elite und bemächtigt sich mit dem ruhigen Stolz des Besitzenden unserer schönsten Plätze. Sie tun bei uns so ungefähr das, was sie auf unserem ganzen Planeten tun und



Am Tage schlitteln, abends Schachspielen! Ebenso hingeeben wie an den Sport sind die Eton-Boys an dieses nachdenkliche Spiel, zu dem ihre feinen klugen englischen Köpfe so gut passen. Ihr geliebter Zylinderhut verläßt sie auch hier nicht



Bild links: Das Kino hat sich ebenfalls in Wengen «auf englisch» gebildet. Für die britischen Besucher hören sich in der reservierten englischen Sprache viel stiller an



Auch die seelische Nahrung in Wengen «auf englisch» gebildet. Für die britischen Besucher eine English church und ein englischer Reverend zur Verfügung



Blick in die Wengener Dorfstraße: Ein Chalet am andern und gleich dahinter die Gipfel!

AUFNAHMEN VON  
VELTRUNDSCHAU-GEORG GIDAL

Mit freundlicher Unterstützung  
des Kurvereins und des Parkhotels



Von allen Ecken her reden Plakate und Aufforderungen die heimliche Sprache der englischen Besucher: «Schweizer Stickerien!» «Blumen!» (Übrigens kein kleiner Luxus hier oben.) «Weg für Skifahrer!» Die Engländer haben es wahrlich nicht nötig, noch deutsch zu lernen



Bild links: Bei großen sportlichen Veranstaltungen,

brunnenkonkurrenzen leuchten weit über die Farnen, englischen Hie und da ist noch das Schweizer daneben zu

Der Urfahrer kommt kaum aus seiner Vermuthung und schläft er auch mit ihr



Der berühmte «Große Caldron» auf der Nordspitze von Neuseeland, einer der größten der gefährlichen Schlammeisen; diese entstehen durch die Vereinigung mehrerer Ausbruchstellen kleinerer Schlammeisen; sie sind ihrer Glutitze wegen für alle Lebewesen unnahbar und hüllen die ganze Gegend in feuchtheiße Wolken ein



Eine wohltätige Seite haben alle diese gefährlichen Schlammeisen: doch: der etwas abgekühlte Schlamm ist ein wundervolles Heilmittel und Vorbeugungsmittel. Die Maori-Jugend nimmt mit Wonne ihr tägliches Schlammbad, – ein Vergnügen, das in Europa ein kleines Vermögen kosten würde. (Die Maori sind die dunklen Ureinwohner von Neuseeland.)

Ein furchtbares Erdbeben hat die Insel Neuseeland heimgesucht, dem vor wenigen Tagen ein zweites, noch stärkeres gefolgt ist. Seit Naturkatastrophen häufen sich hier die Naturkatastrophen. Aber auch in ruhigen Zeiten, wenn die großen Lavakrater still sind und die Erde sich nicht rührt, erinnern jene Zonen der immer brodelnden und rauchenden Schlammeisen an die verderblichen und gefährlichen, nie schlummernden Kräfte im glühend-feurigen Innern der Erde.

## Katastrophe in Neuseeland

AUFNAHMEN VON  
E. O. HOPPE